

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 70 (1944)

Heft: 34

Artikel: Zu Grossem bestimmt

Autor: Kuratle, Irene

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kleines Kulturmosaik

Querschnitt durch die Filmreklamen einer einzigen Zeitungsnummer!

Zu Großem bestimmt

(Kleines Sonntagsidyll im Zürichhornpark)

Beim sanften, grünen Ententeich stauen sich gelangweilte Spaziergänger. Eine Sensation! Einer sagt's dem andern. Die über das Geschehene informiert sind, unterrichten wohlwollend Neuangekommene. In jungen Männern mit breitschultrigen Jacken flammt Heldenmut auf, der Blick wird frei und hart in Entschlußkraft. Die Frau oder Freundin schaut in anbetender Bewunderung: Ja, er ist doch ein Held — alle Tage kann sich das ja schließlich nicht zeigen. Jene Dame mit dem mausgrauen Filzhut und geraniumroten Lippen mimt stolze Gleichgültigkeit. Wie peinlich und unfein, bei diesen Leuten Aufsehen zu erregen. Aber eben — Zugeständnisse muß man machen —,

sie liebt ja sonst gerade diese seine draufgängerische Männlichkeit.

Vorschläge werden hier und dort laut — schön, für einige Minuten Mittelpunkt des allgemeinen Interesses zu sein! Kinder stehen erwartungsvoll fordernd, teilweise mit einem heimlichen Gefühl des Triumphes: alles können und wissen sie also auch nicht, die Großen! —

Im Teich schwimmt ein Kinderschuh, ein kleiner, brauner Kinderschuh. Ist er sich der plötzlich erlangten Wichtigkeit wohl bewußt? Der schwarze Schwan betupft ihn, wendet sich dann majestatisch ab: Er ist in seiner Sphäre geduldet. Stangen und Leitern rücken auf und werden herumgeboten. Stören die grüne Ruhe des kleinen Teiches mit aufgeregten Kreisen. Der kleine Schuh

schwimmt weiter. Sicher, unbeirrbar. Debatten werden lauf. Eingerostete Ketten an schweren Barken knarren, Fischernetze bauschen sich und tauchen rieselnd. Ein Zweijähriges hüpfst sorglos vergnügt auf den Armen seiner Mutter, die an Schuhrationierungskarten denkt. Dann kommt der erlösende Gedanke, der befreende Genius über die Menge. «Schwimmen» — heißt er. — Künstlich erzeugte Wellen sind über den kleinen Schuh hinweggegangen. Er sinkt in schlammige Tiefe ...

Es mußte so sein, denn seine Bestimmung war erfüllt. Er hat sich über das Dasein eines gewöhnlichen Schuhes hinausgehoben, hat großen Gedanken und Gefühlen gerufen.

Ein kleiner, brauner Kinderschuh.
Irene Kuratle